

Befreite thailändische Geiseln feiern nach 15 Monaten in Gaza

Nach 15 Monaten Geiselhaft in Gaza kehren die befreiten thailändischen Geiseln Surasak und Pongsak in ihre Heimat Udon Thani zurück. Feiern, Segnungen und Rückkehrgebete prägen ihr Wiedersehen.

Udon Thani, Thailand – In einem vollbesetzten Raum rezitierte ein lokaler spiritueller Führer Verse im Isan-Dialekt, während die Anwesenden auf geflochtenen Matten knieten. Zwischen ihren gefalteten Händen spannte sich ein einzelner weißer Faden, während sie ein Ritual durchführten, um den Mann, der unter ihnen saß, herzlich willkommen zu heißen und zu schützen: Surasak Rumnao, der über ein Jahr in Gaza als Geisel gehalten wurde.

Ein bewegendes Wiedersehen

Gekleidet in ein weißes Hemd mit kurz geschnittenen Haaren, saß Surasak neben seinem Freund Pongsak Thaenna, der ebenfalls während des tödlichen Angriffs der Hamas am 7. Oktober 2023 nahe der Gaza-Grenze entführt worden war. Die beiden Männer hatten sich während ihrer 15 Monate in Gefangenschaft gegenseitig unterstützt und lächelten jetzt, als Familie und Freunde abwechselnd heilige weiße Fäden um ihre Handgelenke banden, um Segnungen zu schenken und das Böse abzuwehren.

Ein neues Lebensgefühl

„Ich empfinde, dass das Leben jetzt viel wertvoller ist“, sagte

Surasak zwei Wochen nach seiner Freilassung in seinem Heimatort Ban Dung, nahe der Grenze zu Laos. „Ich versuche nur, so lange wie möglich zu leben.“

Von den 251 Personen, die am 7. Oktober von Hamas-Mitgliedern entführt wurden, stammten viele aus **armen ländlichen Regionen Asiens**. Sie waren nach Israel gekommen, um in der Landwirtschaft, im Bauwesen und im Gesundheitssektor zu arbeiten, um Geld nach Hause zu schicken. Unter ihnen waren Surasak und Pongsak – zwei der fünf thailändischen Arbeiter, die im Januar **im Rahmen eines Waffenstillstands freigelassen wurden**.

Schicksal der Geiseln

Wie viele andere thailändische Entführte stammten auch Surasak und Pongsak aus Udon Thani, einer der ärmsten Provinzen des Landes, wo Arbeitsplätze schwer zu finden sind. Dies motiviert viele junge Menschen, ins Ausland zu gehen oder in große Städte wie Bangkok zu ziehen. Bei Surasaks Rückkehrparty war der Raum mit älteren Dorfbewohnern gefüllt, während die meisten ihrer berufstätigen Kinder die kleine Stadt verlassen hatten.

Nach der Zeremonie genossen die Gäste ein selbstgekochtes Festmahl mit Rindfleischsuppe, fermentiertem Fisch, Klebreis und Hackfleisch, bevor sie bis spät in die Nacht mit thailändischem Schnaps feierten. Doch die Sorgen um die verbleibenden Geiseln in Gaza, einschließlich eines thailändischen Staatsbürgers, blieben bestehen. „Ich möchte, dass die, die festgehalten wurden, schnell freigelassen werden. Wir beten dafür, dass sie befreit werden – nicht nur die Israelis, sondern auch die verbleibenden Thailänder“, sagte Surasak.

15 Monate Gefangenschaft

Wie viele Männer und Frauen aus Thailands ländlichem Isan ist Surasak, jetzt 32 Jahre alt, seit seiner Jugend von zu Hause weg

beschäftigt gewesen. Nach der Schule suchte er Arbeit in Bangkok und arbeitete dann eine Zeit lang in einer Fabrik in Taiwan. Vor seiner Entführung hatte er fünf Jahre lang Tomaten, Auberginen, Feigen und Äpfel auf israelischen Farmen angebaut. Der Lohn war deutlich besser als das, was er zu Hause verdienen konnte, sodass er die Ausbildung seiner Geschwister finanzieren, seiner Mutter Geld für den täglichen Bedarf geben und die Reisfarm seiner Familie unterstützen konnte.

Ein Leben in Schwierigkeiten

Der Einfluss ausländischer Löhne ist in Surasaks Dorf Ban Dung deutlich sichtbar, wo neue Häuser auf staubigen Straßen und rissigen Asphaltstraßen entstanden sind. Sein Zuhause, in auffälligen Blau- und Türkistönen gestrichen, ist eines der hellsten und wurde im Laufe der Jahre mehrfach erweitert und renoviert. Doch dieser stetige Einkommensstrom kam am 7. Oktober zum Stillstand, als Hamas-Mitglieder die Grenze zu Gaza überquerten und damit ihre Mord- und Entführungsserie im Süden Israels begannen.

Nach den ersten Nachrichten über die Angriffe versuchte Surasak, schnell zurück zu der Farm seines Arbeitgebers zu gelangen, als er entführt wurde. Er und die anderen gefangenen Arbeiter wurden gefesselt, in die Ladefläche eines Pickups gesetzt und durften nicht umherschauen, während das Fahrzeug davonfuhr. Nachdem sie Gaza erreicht hatten, wurden die Geiseln aufgeteilt, doch Surasak und Pongsak blieben zusammen und teilten sich während der gesamten 15 Monate in Gefangenschaft Schlafplatz und Nahrung. Surasak berichtete, dass sie nicht misshandelt wurden und einmal pro Woche eine Portion Fleisch erhielten, während sie hauptsächlich Pita-Brot und Käse zu essen bekamen.

Hoffnung und Glauben

Zurück in Ban Dung war seine Mutter, Kammee, in ständiger Sorge um ihren Sohn und kontaktierte verschiedene

thailändische Regierungsbehörden, die schließlich bestätigten, dass ihr Sohn einer der Geiseln war und am Leben war. „Ich hatte Angst, dass er abnehmen, schlecht essen oder Schlafprobleme haben könnte“, erzählte sie CNN. „Ich hatte Angst davor, dass mein Kind entführt wird, und sorgte mich, was ihm geschehen könnte.“

Anfangs fragte Surasak seine Entführer, wann er freigelassen würde – sie versicherten ihm immer wieder: „Morgen, übermorgen, in drei Tagen, nächsten Monat.“ Doch nach einigen Nachfragen hörte er auf, weil er keine falschen Erwartungen mehr hegen wollte. Stattdessen versuchte er, Gespräche zu führen und ihnen seine Aufrichtigkeit zu zeigen. Er betonte, dass er kein Soldat sei und nichts mit ihrem Konflikt zu tun habe. Er scherzte mit seinen Entführern, spielte sogar Karten mit ihnen und zeichnete, wenn keine anderen Spielkarten vorhanden waren, und erstellte Skizzen für Dame.

All die Zeit verfolgte er die Tage, indem er auf die Uhren der Wächter schaute – obwohl er sonst keine Informationen über die Geschehnisse draußen hatte. Er und Pongsak motivierten sich gegenseitig mit den Worten, dass ihnen nichts geschehen würde und dass sie schließlich freigelassen werden würden, solange die Verhandlungen liefen. „Wir vertrauten sowohl den Israelis als auch unserer thailändischen Seite sowie allen Agenturen, die ihr Bestes taten, um uns zu helfen. Wir mussten Vertrauen in sie haben.“

Die Befreiung

Als die Hamas-Wächter Surasak schließlich im Januar mitteilten, dass er freigelassen würde, konnte er es zunächst nicht glauben. Aber bevor er sich versah, saßen sie in einem Auto, dann in einem Flugzeug – und schließlich wurden sie am Flughafen von Bangkok von tränenden Familien und thailändischen Beamten in Empfang genommen.

Freudiger Empfang

Die Rückkehr von Surasak nach Hause war von Freude und Erleichterung geprägt, wobei die Zeremonie am Samstag dazu diente, seinen Geist zurückzurufen – eine gängige Praxis, nachdem jemand eine harte Zeit durchgemacht hat. Die Gemeinschaft glaubt, dass der Verlust des Geistes oder der Lebenskraft aus dem Körper zu gesundheitlichen Problemen führen kann. Daher boten sie am Samstag Geschenke an, um den Geist zurückzugewinnen und Surasaks Glück wiederherzustellen.

„Komm zurück, guter Geist“, riefen die Anwesenden gemeinsam. „Komm schon zurück!“

Seine Mutter sagte, sie habe lange auf diesen Tag gewartet. „Ich bin so froh und stolz, dass mein Kind wieder in unseren Armen ist“, sagte sie. „Mein Kind ist wie das Fundament der Familie, und ich könnte das nicht einfach loslassen. Mein Kind zurückzusehen gibt mir so viel Hoffnung, und ich bin wirklich glücklich.“

Ein neuer Weg

Während er sich wieder in das Leben zu Hause einfindet, sagt Surasak, dass er keine Pläne hat, nach Israel zurückzukehren. Auch seine Familie möchte, dass er in Thailand bleibt. „Ich denke, ich habe genug. Ich will das Wissen, das ich gewonnen habe, nutzen, um das Leben in unserem eigenen Heimatdorf zu verbessern“, sagte er. „Ich möchte ein Leben führen, in dem ich das Land meiner Vorfahren bearbeite und kultiviere.“

Doch seine Gedanken kreisen weiterhin um die weiteren Geiseln in Gaza und die Frage, ob der Waffenstillstandsvertrag lange genug halten wird, um sie alle zu befreien.

In der **letzten Verhandlungsrunde** sah es so aus, als stünde der Vertrag auf der Kippe, nachdem Hamas Israel beschuldigt hatte, seine Verpflichtungen nicht einzuhalten. Sie gaben bekannt, dass sie die Freilassung der Geiseln verschieben

würden – doch schließlich wurde dies nach Gesprächen mit Vermittlern in Ägypten und Katar umgesetzt. Sechs israelische Geiseln sollen am 22. Februar freigelassen werden; es ist unklar, wann die verbleibenden thailändischen Geiseln befreit werden.

„Ich hoffe, dass die, die noch drinnen sind, stark bleiben. Sie werden letztendlich herauskommen“, sagte Surasak. „Manchmal dauern die Austauschprozesse Zeit... Wir müssen einfach warten.“

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at